

Aus: **Ausgabe vom 01.11.2017**, Seite 3 / Schwerpunkt

Mit deutscher Dominanz

Die Verflechtung europäischer Armeen wird erweitert. Neue Kooperationen der Bundesrepublik mit Ungarn und Frankreich

Von Jörg Kronauer



Paris, 11. November 2009: Bundeswehrosoldaten bei den Feierlichkeiten zum Jahrestag des Waffenstillstands von 1918 vor dem Triumphbogen

Foto: Philippe Wojazer/Reuters

Die Bundeswehr vermeldet neue Fortschritte beim Aufbau von EU-Streitkräften. Gleich zwei Kooperationsvereinbarungen konnte sie im Oktober unter Dach und Fach bringen: mit Frankreich und Ungarn. Auch darüber hinaus schreitet der Ausbau der militärischen Zusammenarbeit auf dem Kontinent voran. Offiziell im NATO-Rahmen angelegt, ist er faktisch vom transatlantischen Bündnis weitgehend unabhängig. Mittlerweile beteiligen sich auch bislang neutrale Staaten wie Österreich und bald vielleicht sogar die Schweiz.

Bei der jüngsten militärischen Kooperationsvereinbarung mit Frankreich handelt es sich um ein Grundlagendokument zum Aufbau der deutsch-französischen Lufttransportstaffel, auf die sich Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und ihr damaliger französischer Amtskollege Jean-Yves Le Drian im Oktober 2016 geeinigt hatten. Das Papier, das jetzt am 18. Oktober in Berlin unterzeichnet wurde, sieht vor,

»Intensiver Austausch«

Besonders aktiv in der Kooperation mit anderen europäischen Streitkräften ist die deutsche Marine. Im Februar 2016 hat sie eine engere Zusammenarbeit mit der niederländischen Marine gestartet; in diesem Rahmen wird das deutsche Seebataillon das niederländische Unterstützungsschiff »Karel Doorman« nutzen. Im September wurde die gemeinsame »operative Anfangsbefähigung« erreicht. Im Juni 2016 haben zudem die deutsche und die polnische Marine begonnen, Operationen ihrer



Ausgabe als PDF »
 Archiv seit 1997 »

Ausgabe vom 02.11.2017
Onlineabo

Login

[Passwort vergessen? »](#)

Beilage:
Blende 2017
 Erscheint am 15.11.2017.



Dolmetscher aus Baden-Württemberg will mit mehr Abonnenten Berufsverbote auf den Müllhaufen der Geschichte werfen #jetztaberAbo

ANZEIGE



T-Shirt 14,90 €

jW sucht:

Redakteur/-in, Volontär/-in im Ressort Innenpolitik

ANZEIGE

bis Mitte 2018 eine Detailplanung für die Einheit vorzulegen. Sie soll – das steht bereits fest – sechs deutsche und vier französische Transportflieger des Modells C-130 J »Hercules« umfassen und in Évreux in der Normandie angesiedelt werden. Die Bundeswehr will rund 200 Soldaten für sie abstellen. Bis 2021 muss die Lufttransportstaffel teilweise einsatzbereit sein, denn dann werden die C-160-»Transall«-Transporter ausgemustert, die mittlerweile ein Alter von bis zu 50 Jahren haben. Ab 2021 soll in Évreux auch Personal für die Einheit ausgebildet werden; Deutschland und Frankreich wollen dafür gemeinsam ein Trainingscenter aufbauen. Für 2024 ist dann die volle Einsatzbereitschaft geplant.

Ebenfalls Mitte Oktober ist ein Kooperationsvertrag zwischen Deutschland und Ungarn zum Aufbau eines gemeinsamen Transportzuges geschlossen worden. Vertreter des Logistikbataillons 472 aus dem oberpfälzischen Kümmerbruck sowie des ungarischen 64. Logistikregiments aus Kaposvár unterzeichneten das Dokument am Rande der binationalen Übung »Safety Transport 2017« in Újdörögöd nördlich des Balaton. Geplant ist, ab 2020 die Einsatzfähigkeit des deutsch-ungarischen Transportzuges zu erreichen und die Einheit anschließend bis 2025 auf Kompaniestärke anwachsen zu lassen. Dazu sollen auch Soldaten aus anderen europäischen Staaten eingebunden werden. Kroatien habe schon Interesse an einer Zusammenarbeit im Militärtransport geäußert, berichtete die Bundeswehr.

Schritte wie der Aufbau eines binationalen Transportzuges sind unspektakulär und werden medial kaum registriert, häufen sich aber inzwischen. So ist beispielsweise der Bundeswehr-Sanitätsdienst seit geraumer Zeit dabei, ein multinationales Rettungszentrum aufzubauen; insgesamt zehn Staaten beteiligen sich daran. Im September wurden bei einer multinationalen Übung in Deutschland erstmals Aufbau und Betrieb einer gemeinsamen Behandlungseinrichtung erprobt. Das Projekt ist einer von 16 sogenannten Fähigkeitsclustern, die unter dem Dach des »Rahmennationenkonzepts« (Framework Nations Concept, FNC) der NATO gebildet werden. Das FNC ist 2013 von der Bundesrepublik initiiert und auf dem NATO-Gipfel am 4. und 5. September 2014 im britischen Newport beschlossen worden. Es sieht vor, dass europäische Staaten auf freiwilliger Basis ihre militärischen Fähigkeiten bündeln und zudem gemeinsame Truppenverbände aufbauen. Deutschland ist Rahmennation, hat bisher 16 Cluster identifiziert, bei denen multinational kooperiert werden soll, und hat begonnen, Teile von Streitkräften anderer Staaten in Bundeswehr-Einheiten zu integrieren. So sind inzwischen etwa zwei Drittel der niederländischen Heeresverbände deutschen Divisionskommandos unterstellt.

U-Boote in einem gemeinsamen Kommando zu kontrollieren. Es wird die operative Kontrolle über deutsche und polnische U-Boote ausüben. Im Februar 2017 hat die norwegische Marine beschlossen, hier ebenfalls sehr eng mit Deutschland zu kooperieren. Beide Länder wollen jeweils gemeinsam neue U-Boote beschaffen, das Ersatzteilmanagement gestalten und eine Ausbildung der Besatzungen etablieren. Zudem soll bei der Entwicklung einer neuen Generation von Seeflugkörpern kooperiert werden. Auf lange Sicht ist auch eine Zusammenarbeit in der Seeminenabwehr und bei Seeaufklärern geplant.

Und das ist noch längst nicht alles. Auf der Baltic Commanders Conference am 8./9. März 2016 sind die Marinebefehlshaber nicht nur Deutschlands, Dänemarks und Polens, sondern auch Schwedens zugegen gewesen. Das ist keine Randnotiz, denn schließlich gehört Schweden als ein offiziell neutrales Land nicht der NATO an. Dieses Jahr hat nun das 1.

Korvettengeschwader aus Warnemünde, wie die deutsche Marine berichtete, »einen intensiven Austausch« mit dem 31. Korvettengeschwader der schwedischen »Königlichen Flotte« gestartet. Zudem ist Schweden Gastgeber des Manövers »Northern Coasts 2017« gewesen, das als »Einladungsübung« des Generalinspektors der Bundeswehr einen besonderen Stellenwert hat. Und die Marine lässt sich immer noch mehr einfallen. So haben, berichtete sie, »litauische und slowakische Soldaten (...) 2017 beim Seebataillon in Eckernförde geübt, um anschließend im Mittelmeer bei der Eunavfor Med (2015 in »Operation Sophia« umbenannt) auf deutschen Schiffen als Boardingspezialisten arbeiten zu können«. (jk)

[Komplett anzeigen](#)

Welche Dimensionen hat das Vorhaben, das so unscheinbar mit Transportzügen und medizinischen Behandlungseinrichtungen daherkommt? »Bis 2032«,



Von Lesern empfohlen:

Nicht ohne V-Leute

Neue Schneidigkeit

»Ein Stück aus dem Tollhaus«

Top 20 der letzten...

12 Monate / 48 Stunden

Die junge Welt wird von

2075

Genossinnen und Genossen herausgegeben.
(Stand: 01.10.2017)

Termine

Oktober.

12.11., 20:00 Uhr, Kino Lumière, 37083 Göttingen

PLZ-Bereich:

Jetzt erhältlich!



so hat es kürzlich die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) beschrieben, »soll es möglich sein, aus dem FNC-Streitkräftepool potentiell drei multinationale Divisionen mit jeweils bis zu fünf schweren Brigaden in den Einsatz zu bringen.« Dabei sollten zwei dieser drei Divisionen »aus deutschen Divisionsstäben und -strukturen gebildet« werden. Auch ein multinationaler Luftwaffen-Einsatzverband sei geplant, berichtete die SWP; nach aktuellem Stand sei er »zu über 75 Prozent auf Fähigkeiten der Bundesrepublik angewiesen«. Das FNC sehe zudem ein »deutsch

dominierte[s] Marinekommando für die Ostsee« vor. Alles in allem lasse sich konstatieren: »Zu Lande, zu Wasser oder in der Luft wäre die Rolle Deutschlands in diesen Verbänden und Strukturen signifikant.«

Und: Die Cluster und Großverbände, die im Rahmen des FNC entstehen, werden von nationalen Streitkräften gebildet, nicht etwa von NATO-Einheiten. »Zwar ist die Möglichkeit vorgesehen, FNC-Verbände der NATO zu unterstellen«, erläuterte die SWP. »Im Grundsatz jedoch verbleiben die »großen Truppenkörper« Kräfte der Staaten, und sie könnten etwa auch in Operationen der EU eingesetzt werden.« Praktisch bedeutet dies, dass da Einheiten entstehen, die jederzeit als »europäischer Pfeiler der NATO« gemeinsam mit den USA, alternativ aber auch auf eigene Rechnung im Namen der EU eingesetzt werden können. An der Schlüsselposition sitzt dabei die Rahmennation, die den Laden zusammenhält und seine konkrete Verwendung steuern kann.

Dabei ist die Spannweite des Gesamtvorhabens beachtlich. Insgesamt beteiligen sich bislang – Deutschland eingerechnet – 20 Staaten; sieben von ihnen haben sich inzwischen bereit erklärt, Teile ihrer Streitkräfte in Einheiten eines anderen Landes zu integrieren. Mit dabei ist ein NATO-Staat, der nicht der EU angehört – nämlich Norwegen –, daneben aber auch EU-Staaten, die keine NATO-Mitglieder und offiziell sogar neutral sind: Wie die Bundeswehr berichtet, haben Österreich und Finnland inzwischen Absichtserklärungen zur Beteiligung am FNC unterzeichnet. Zudem haben Schweden und die Schweiz »Interesse an einer Mitarbeit signalisiert«. Perspektivisch könnte es also möglich werden, Streitkräfte des gesamten Kontinents gemeinsam in Kriege zu schicken – koordiniert durch die Rahmennation Deutschland.

teilen71

tweet

+10

Lesen und lesen lassen (Login erforderlich) Ich will auch!



Ausdrucken

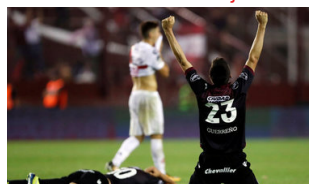
Versenden

Leserbrief schreiben

Neue Ausgabe vom Freitag, 3. November erschienen — jetzt einloggen! Oder abonnieren.



FOTO DER WOCHE
»Kick them out«



FUßBALL
Lang lebe Lanús



PREISVERLEIHUNG
Rheinmetall kassiert

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

Dossiers

Ähnliche

Regio

Dieser Artikel gehört zu folgenden Dossiers:

NATO. Auftrag: Krieg



Schild und Schwert der Metropolen

Mehr aus: **Schwerpunkt**

Begrenzte Begeisterung

Frankreich fordert EU-Verteidigungsdoktrin, ist aber skeptisch bei Fusionen von Rüstungskonzernen

Jörg Kronauer

Seitenanfang

ANZEIGE

jw-Shop



Broschüre
Oświęcim – Oshpitsin – Auschwitz
Zentrum jüdischen Lebens, Stätte des Massenmords
Chronik einer polnischen Stadt von Hans G Helms

Hier bestellen

RUBRIKEN

Titel Schwerpunkt Ansichten Inland Ausland Kapital & Arbeit Thema Feuilleton Sport Abgeschrieben Leserbriefe
Politisches Buch Betrieb & Gewerkschaft Antifa Medien Feminismus Geschichte Beilagen Wochenende Presse global

ARCHIV

Thema Dossiers Serien Fotoreportagen Textreportagen Interviews Zitate Regio Blog-Archiv Suche

SERVICE

Anzeigen Abo-Service Probeabo Kiosk Newsletter RSS-Feed Terminkalender Shop AGB Kontakt Hilfe

UNTERSTÜTZEN

Über uns Abonnieren Genossenschaft Aktion Spenden

PROJEKTE

Ladengalerie Fotowettbewerb Rosa-Luxemburg-Konferenz Melodie und Rhythmus Bibliothek des Widerstands
Buchmesse Havanna Granma

DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

© JUNGE WELT | IMPRESSUM / DATENSCHUTZ